

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kaisertum und geleitetes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Kramer, Weilburg.**
Druck und Verlag von **A. Kramer,**
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 60 Pfg., durch Boten gebracht
70 Pfg., durch die Post 2,10 M. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 261. — 1917.

Weilburg, Donnerstag, den 8. November.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. IV. 2900/9. 17. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A.
vom 16. Mai 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art.
Vom 6. November 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich-kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmepflichten nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376*) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5**) der Bekanntmachung über Auskunftsverpflichtung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 6b der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art, vom 16. Mai 1916 wird aufgehoben.

Artikel II.

Eine Veräußerung, Viefierung und Verarbeitung von Gegenständen, welche bisher auf Grund der durch Artikel I aufgehobenen Bestimmung von der Beschlagnahme ausgenommen war, ist nur mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums erlaubt.

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 6. November 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., 6. November 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beseitigt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher oder die Vorforschung der Betriebsanrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftsverpflichtigen gehören oder nicht. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. IV. 2200/9. 17. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. R. R. A.
vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunststoffe und Kunstbaumwolle aller Art.
Vom 6. November 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich-kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmepflichten nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in

der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376*) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5**) der Bekanntmachung über Auskunftsverpflichtung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 6 (Ausnahmen von der Beschlagnahme) der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunststoffe und Kunstbaumwolle aller Art vom 1. April 1917, wird aufgehoben.

Artikel II.

Eine Veräußerung, Viefierung und Verarbeitung von Gegenständen, welche bisher auf Grund der durch Artikel I aufgehobenen Bestimmung von der Beschlagnahme ausgenommen war, ist nur mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums erlaubt.

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 6. November 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., 6. November 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beseitigt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbücher oder Geschäftsbücher oder die Vorforschung der Betriebsanrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftsverpflichtigen gehören oder nicht. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 3.000 Mark bestraft.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. W. I. 900/9. 17. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 1770/5. 17. R. R. A.
vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir, sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen.
Vom 6. November 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich-kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376*) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beseitigt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 6 Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1770/5. 17. R. R. A., betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen vom 1. Juli 1917, wird aufgehoben.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 6. November 1917 in Kraft.

Frankfurt a. M., 6. November 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

II. R. 1843. Weilburg, den 6. November 1917.

Nach der abgeschlossenen Rechnung über die Verwaltung der Elementarlehrer-, Witwen- und Waisenkasse des Reg.-Bez. Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1916 beträgt:

die Gesamt-Einnahme	129 258 M. 68 Pfg.
„ „ Ausgabe	117 475 „ 31
Mithin Bestand	11 783 M. 27 Pfg.

An Kassenbeiträgen für Lehrerstellen wurden gezahlt 5 447,03, die Beiträge der Gemeinaden betragen 77 717,89 M., die an die Lehrer-, Witwen- und -Waisen gezahlten Pensionen betragen 110 647,76 M.

Indem ich Vorstehendes zur Kenntnis der Interessenten bringe, bemerke ich, daß der vollständige Rechnungsabschluss im Amtlichen Schulblatt für den Reg. Bezirk Wiesbaden Nr. 22 von diesem Jahr abgedruckt ist, worauf im Uebrigen hierdurch verwiesen wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Weilburg, den 7. November 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bez.: Steuerveranlagung.

Behufs Erlangung einer richtigen und gleichmäßigen Anfertigung der Veranlagungsarbeiten ersuche ich die Herren Bürgermeister an den nachbezeichneten Orten um die angegebene Zeit zu einer mündlichen Besprechung zusammenzukommen und zwar:

Am Sonnabend, den 10. d. Mts. vormittags 9 Uhr, bei Herrn

Weinwirt Moser in Weilburg

Ahausen, Allendorf, Altenkirchen, Audenried, Aulenhäuser, Barig-Selbhausen, Bernbach, Blesbach, Eubach, Dietenhäuser, Dillhausen, Drommershausen, Gelsberg, Elterhausen, Ernsthausen, Essershausen, Falkenberg, Freienfels, Gaudernbach, Gräveneck, Hasselbach, Hirschhausen, Kirchhofen, Loimbach, Langenbach, Laubuselbach, Löhndorf, Mengerskirchen, Merenberg, Möttau, Niedershausen, Obershausen, Odersbach, Philippstein, Probstbach, Reichenborn, Rohnstadt, Rüdershausen, Selters, Waldernbach, Waldhausen, Weilburg, Weilmünster, Weinbach, Winkels, Wirlbach und Wolfenshausen.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts. nachmittags 3 Uhr in

Runkel bei Herrn Gastwirt Späth

Arfurt, Aumenau, Ennerich, Eschenau, Fackelhausen, Hofen, Langhede, Münster, Niederrickenbach, Obertiefenbach, Runkel, Schader, Schupbach, Seelbach, Steeden, Willmar u. Wegert.

Jch ersuche um rechtzeitiges Erscheinen. Punkte, über welche Sie Zweifel hegen, wollen Sie im Termin zur Erörterung bringen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Bekanntmachung

betreffend Abänderung der Bekanntmachung vom 30. März d. J., betreffend Viehhandlung aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 4 und 11 der Satzung des Viehhandlungsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 23. Oktober 1916 wird folgendes bestimmt:

I.

In Ziffer IV. Absatz 1 der Bekanntmachung wird hinter dem ersten Satz folgender Satz eingeschaltet:

„Auch der Versuch der Zuwiderhandlung ist strafbar.“

II.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 2. November 1917.

Viehhandlungsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

M. 3175. Weilburg, den 6. November 1917.

Die Herren Bürgermeister des Kreises

die mit der Erledigung der Verfügung vom 2. Oktober 1917 M. 2974 — Kreisblatt Nr. 232 —

zur Einreichung eines Verzeichnisses über die in den Monaten September/Oktober 1900 geborenen Landsturmmilitägen im Rückstande sind, werden hiermit wiederholt an die umgehende Erledigung erinnert.
Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 7. November mittags.
(W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern waren gestern erbitterte Kämpfe. Nach dem gewaltigen Trommelfeuere am frühen Morgen traten englische Divisionen von Boelcapelle bis zur Bahn Spaen-Koulers, gegen die Höhen von Bezelare und Gheluwelt zum Sturm an.

Nördlich von Passchendaele brach der Angriff in unserer Abwehrfeuer zusammen. In Passchendaele drang der Gegner ein. In zähen Ringen wurde ihm der Ostteil des Dorfes wieder entzogen. Gegen Mittag führte der Feind frische Kräfte in den Kampf. Diese konnten die Einbruchsstellen bei Passchendaele nur örtlich erweitern. Unsere Stellung liegt am östlichen Dorfrande. — Der gegen die Höhe von Bagelaere und Gheluwelt mit starken Kräften gerichtete Ansturm zerfiel meist schon vor unserer Linien. Eingedrungenen Feind wurde im Nahkampf überwältigt. Die Wirkung unseres Vernichtungsfeuers hielt später sich vorbereitende Angriffe nieder. Auf dem Schlachtfelde dauerte der starke Artilleriekampf bis in die Nacht hinein.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerietätigkeit an vielen Stellen auf und steigerte sich besonders auf dem östlichen Maasufer und zeitweilig im Sundgau zu größerer Heftigkeit.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz
Kriegsdivisionen Front
keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

In der venetianischen Ebene und im Gebirge wird die Verfolgung fortgesetzt. Einige Tausend Gefangene sind eingebracht worden.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Jenseits des Tagliamento.

Sie wußten, was sie taten, die edlen Italianos, als sie alle peinlichen Einbrüche des Krieges vor den Großstädten und Industriezentren möglichst zu verbergen suchten, Verwundete nur in den kleinen Ortschaften unterbrachten, die Ausgabe von Verwundeten unterließen und statt dessen tagtäglich durch die Zeitungsblätter einen „grande vittoria italiana“ verkünden ließen. Freilich versingen diese Mäuschen nicht auf die Dauer. Die Zahl der Bräuber und Deserteur schwoll ungeheuer an, die Behörden konnten gegen diese Patrioten wenig oder garnicht unternemen, es waren ihrer zu viele geworden. Die wirtschaftliche Lage ist wohl in keinem anderen der vom Kriege unmittelbar betroffenen Staaten, nicht einmal in Rußland, so verzweifelt wie in Italien, dem die von England verheißene Kohle mangels guten Willens und infolge unserer U-Hoheitigkeit in ganz ungenügendem Maße zugeführt wird und das unter dem Anfall des Fremdenverkehrs ungeheuer leidet. England hatte an dem italienischen Bundesgenossen schon seit längerer Zeit Ausschüttungen zu machen. Die stärksten Befürworter britischen Unwillens förderten stets eine neue Italo-Osmanische Kadornas zutage, die jedesmal viel Blut kostete, aber keinen Gewinn erbrachte. Das ging solange, bis die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte den Spieß umkehrten, ihrerseits die Offensive ergriffen und gleich einer Blitzbrunn Kadornas Scharen über den Italo-Osmanischen Tagliamento hinwegjagten.

Die Wirkung der Durchbruchschlacht zwischen Italo-Osmanien strahlte bis nach Frankreich aus und ist in ihrer Totalität noch garnicht zu ermessen. Der unmittelbare Erfolg übersteigt den aller

vorausgegangenem großen Siege bei weitem. Man hat die Einschließung der Armeen des Herzogs von Aosta bei Latisjana am unteren Tagliamento ein Sedan auf freiem Felde genannt. Bei Sedan betrug die Beute jedoch nur 95 000 Gefangene und 465 Geschütze, die jetzt an der italienischen Front übersteigt 200 000 Gefangene und 1800 Geschütze. In diesem Kriege rechnen wir freilich mit ganz anderen Zahlen als in allen vorausgegangenem. Aber auch der gegenwärtige Weltkrieg hat eine derartige Siegesbeute in einer Schlacht noch nicht ausgewiesen gehabt, wie sie jetzt am Tagliamento gemacht wurde. Bei Tannenberg, wo am 29. August 1914 die russische Karem-Armee vernichtet wurde, verlor der Feind 90 000 Gefangene und 40 000 Tote, in der Winterschlacht in Masuren 30 000 Gefangene, 40 000 Tote und Verwundete und 150 Geschütze. Der folgenreiche Durchbruch bei Tarnow-Bolesce hatte die Gefangennahme von 150 000 Russen und die Erbeutung eines Drittels der russischen Artillerie und Maschinengewehre zum Ergebnis. Hinsichtlich der Beute ist der unmittelbare Erfolg am Tagliamento bedeutend größer als jeder früher errungene. Wir dürfen hoffen, daß dieses für uns günstige Verhältnis die weitere Entwicklung der Dinge im italienischen Kriege beeinflussen wird.

Unter Vormundschaft.

Die Überschreitung des Tagliamento, die an zahlreichen Stellen erfolgte und die Fortsetzung unserer Siegeslaufes in Venetien ermöglichte, bot noch größere Schwierigkeiten, als sie die berühmten Übergänge über die Donau beim Einbruch in Serbien und später in Rumänien verursachten. Aber es gibt keine Schwierigkeit, die unsere Helden nicht überwinden. Auch die venezianische Ebene hat ihre Tücken, und zwar namentlich durch die Verbindung von Feld- und Weinbau mit Obst- und Maulbeerbaumzucht. Die Bäume stehen in Reihen meistens nur zehn Schritte von einander entfernt, so daß das ganze Gebiet einemichten Walde gleicht und dadurch reich an Hindernissen und unübersichtlich wird. Wo die Hindernisse des vereinigten Obst- und Feldbaues nicht bestehen, da bieten die Reisfelder, die während der Frühjahrszeit unter Wasser gehalten werden, erhebliche Marschschwierigkeiten. Artillerie und Kettel sind für ihre Bewegungen ausschließlich auf die, allerdings zahlreichen Wege des Geländes angewiesen. Aber es wird gleichwohl vorwärts gehen. Die Heeresleitungen Italiens, Englands und Frankreichs zweifeln daran nicht, wie ihre überstärkten Maßnahmen und die Räumung der Provinz Venetien beweisen. Aber England und Frankreich wollen die Verteidigung nicht länger dem General Cadorna ausschließlich überlassen. Drei französische und zwei englische Generale sind erschienen, um dem italienischen Heerführer als Ratgeber, d. h. als Vormünder zu dienen. In Rumänien und in Rußland war es ebenso, als dort die Dinge ihren, der Entente unerwünschten Verlauf nahmen; gebessert wurde dadurch nichts. Die Wirkung auf Italien ist zunächst nur die, daß Cadorna sich auf's Beste gekränkt fühlt und sich nach Kräften gegen die Abgabe eines Teiles seiner Kommandogewalt an England und Frankreich sträubt. Auch das ist ein Symptom des drohenden Zusammenbruchs.

Vom Garda'ee bis zur Adria.

Nachdem unsere verbündeten Armeen den starken Nachhaken des Herzogs von Aosta am Ostufer des Tagliamento ein Sedan im freien Felde bereitet und sich dann in den



Besitz der sämtlichen Brückenköpfe gehabt hatten, die sich am Ostufer befanden, war auf diesem Kriegsschauplatz schon eine gewisse Ruhe eingetreten. In begreiflicher Spannung sah alle Welt den weiteren Ereignissen entgegen. Wenn wir uns aber klarmachen, was zu einer Fortsetzung der Operationen nach einem solchen Siegeszug gehört, so ist wohl klar, daß eine Pause in den Ereignissen eintrat. Wenn auch die italienischen Armeen ungeheuren Verluste erlitten hatten, so waren doch sehr starke Kräfte über die Strombarriere entkommen und sehr entschlossen, energischen Widerstand hinter dieser Linie.

Die verbündeten Armeen in Venetien waren in Eilmärschen bis an den Fluß vorgestoßen, ohne Rücksicht auf die notwendigen Verbindungen, lediglich getragen von dem Gedankens, vor oder doch mit dem Gegner zugleich die Brücken zu erreichen. Bevor nun die Operationen, denen allein schon der Kampf über die Übergänge gewaltige Schwierigkeiten bereitet, fortgesetzt werden konnten, mußte es die schwere Artillerie heranzuziehen, die Verbände, die in der rastlosen Verfolgung sich durcheinander geschoben hatten, neu zu ordnen und die Flappen nachzuziehen, damit die Verfolgung der kämpfenden Truppen wieder in geeigneten Bahnen kam.

In unglaublich kurzer Zeit hat unsere oberste Heeresleitung alle diese Aufgaben gelöst, so daß schon am gestrigen Tage ein günstiger Fortgang der Gefechtsaktionen gemeldet werden konnte. Der Tagliamento ist an seinem Mittellauf in harten Kämpfen überschritten. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich hier um den Übergang an mehreren Stellen wahrscheinlich nach der Einstellung neuer Brücken handelt. Unter dem gleichzeitigen dauernd fortgesetzten starken Druck der Truppen des Generals von Boroevic auf den feindlichen linken Flügel am oberen Tagliamento wird der italienischen Führung dauernd vor Augen geführt, in welcher Gefahr sich ihre Flanke befindet. Alles dies gibt uns laut „Berl. Bzt.“ die Zuversicht, daß am Tagliamento der weitere Fortgang der Operationen ein günstiger ist.

Schwere italienische Truppenuntereien? In Padua hat, wie aus einem Tagesbefehl des Oberkommandierenden hervorgeht, die Brigade Bari rebelliert und den Gehorsam verweigert, wodurch die rückwärtigen Verbindungen der 3. Armee in ihrer Verfechtung gefährdet werden. Die Brigade wurde als aufreißend erklärt. Die Meutereien in der Armee sollen zunehmen, besonders die widerwärtige Haltung der neu aufgerufenen Ersahmannschaften in einzelnen Provinzen scheint die Lage bedenklich zu verwickeln. So schlimm sind es die ländlichen Ersahmannschaften, die sich weigern, den päpstlichen Geheißbefehlen Folge zu leisten. Nach dem Popolo d'Italia scheint der Herzog von Aosta seiner Stellung als Oberbefehlshaber der 2. Armee entzogen worden zu sein.

Cadorna gegen die Deserteur. Der neue Ministerpräsident Orlando konferierte mit dem früheren Ministerpräsidenten Zanotti. Dieser beantragte ebenso wie der Kammerpräsident Marcora, im Namen des Parlamentes einen energischen Aufruf an das Volk zu richten zum Widerstand und zur Festigkeit in der Stunde der Gefahr. Weiter wurde eine Warnung Cadornas öffentlich angeschlagen, daß alle Fahnenflüchtigen mit dem Tode bestraft werden. Alle Bahnhöfe werden von Militärposten besetzt und jeder, der zu desertieren oder sonst zu entkommen versucht, wird von den Posten festgenommen.

Im Osten.

Militärrevolte der Maximalisten. Der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg wählte kürzlich einen revolutionären militärischen Ausschuss zur Herbeiführung einer engen Fühlung mit den Truppen der Hauptstadt. Der Ausschuss hat die Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates Trotsky einen Aufruf an die Garnison von Petersburg, worin er sie auffordert, nur die von dem genannten Ausschuss gebilligten und gezeichneten militärischen Befehle auszuführen. Gleichzeitig erinnerte der Ausschuss Spezialkommissare und entjante sie an alle wichtigsten Punkte der Hauptstadt und ihrer Umgebung. Die Blätter sehen diese Handlungen des Arbeiter- und Soldatenrates als den ersten Versuch der Maximalisten an, sich der Herrschaft zu bemächtigen. Man glaubt zu wissen, daß die Regierung entschlossen sei, diesem Versuch kräftig Einhalt zu tun und ihm ein für allemal ein Ende zu machen.

Die Unsicherheit in Petersburg. Die Petersburgische Stadterwaltung errichtet eine eigene städtische Wache zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit gegenüber dem Treiben zweifelhafter Elemente, die seit der Rückwärts-

Die Töchter der Frau Konsul.

Roman Fritz Gankner.

24) (Nachdruck verboten.)
... mit einem Male zu Ende. Ja, ja, jetzt weht hier ein anderer Wind! ... Komm, Bernhard!

Die beiden gingen, ein Gespräch beginnend, durch das Kontor und verließen es, ohne einen einzigen Blick zu Ferdinand Hedderwisch zurückzuwerfen. Der verharrte noch sekundenlang, ohne sich bewegen zu können, hatte die zitternden Hände ineinandergeschlossen und fühlte, wie ihm etwas Feuchtes in die Augen stieg.

„Aber so schäme dir doch, Ferdinand Hedderwisch!“ murmelte er im Selbstvorwurf und fuhr sich mit dem Jackenärmel energisch über die Augen. „Einer, der Siebzig mitgemacht und für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz gekriegt hat, flennt nicht wie ein altes Weib. Selbst dann noch nicht, wenn er bei Friedrich Garding rausgeschmissen wird.“

Mit festen Schritten ging er in das Privatkontor und ließ die eisernen Rollläden herab. Als er dann seine übrigen Dienstobliegenheiten verrichtet hatte, suchte er seine neben dem Kontor gelegene Schlafkammer auf. Sinnend sah er auf dem Betrand, weit nach vornüber geneigt, und dachte der alten Zeit und des alten Herrn. „Ja, wenn es doch noch mal so werden wollte, wie es einst gewesen ist,“ dachte er trüblich. „Aber so wurde es ja nie, nie wieder. Und morgen, morgen! Ach, dieses trübe, traurige Morgen!“

Peter Brodmann schlich wie ein Kranker durch den Augustabend heim. Die Konsulin hatte ihre ganze Lieberredungskunst aufgewandt, ihn zum Bleiben zu bewegen und war über die schroffe Art und Weise ihres Schwiegerjohnes empört gewesen. Wirklich empört. Zum erstenmal hatte sie Georg nicht verstanden und sich vorgenommen, ihm ihr Mißfallen auszudrücken. Endlich, als der Proturist

auf alle ihre Vorstellungen und Bitten immer wieder als einzige Entgegnung gesagt hatte: „Ich bitte Sie trotzdem, mich sofort entlassen zu wollen, es ist mir unmöglich, meine Stellung länger zu bekleiden,“ war sie leicht ärgerlich geworden und hatte aus dieser Stimmung heraus erwidert: „Dann gehen Sie, Herr Brodmann, es wird sich ja auch schließlich für Sie etwas finden lassen.“ Eine ungnädige Handbewegung, ein brüstes Kopfschütteln. Und Brodmann war wie zerfallen die Treppen hinabgewandert.

„Ja, sie würden schon etwas finden!“ So war das in der Welt: Das Alte fiel stürzte, und das Neue kam als Ersatz. Es ließ sich alles ersetzen!

Wie ihn das Wort schmerzte! Es ließ ihn nicht wieder los. Wenn man ihm doch wenigstens das nicht gesagt! Und noch dazu so kalt und gleichgültig gesagt! Er hätte wirklich etwas mehr Wärme verdient. Wie würde sein Leben nun werden? Er fühlte sich wie von festem Lande hinweggerissen, in einem ersonnenen Strom treibend. Er sah seine künftigen Tage ohne Zweck und Inhalt, als licht- und freudlose Gefellen.

Immer langsamer, schleicher wurde sein Gang, immer mehr sank er in sich zusammen. Er schritt zuletzt wie ein Schwerkranker dahin, achtete nicht auf seine Umgebung und bemerkte es nicht, daß die Passanten bereits verwundert hinter ihm dreinsahen und wohl gar stehenblieben.

Möglich fühlte er sich am Arm gepackt. „Holla, alter Freund! Was ist denn mit Ihnen?“

Er fuhr zusammen und blieb erschrocken stehen. Theodor Schölerkamp lächelte ihn besorgt an. „Sind Sie gar krank?“

Brodmann winkte mit der Hand. „Nein, nein, Herr Schölerkamp! Nur müde und etwas... es mag wohl die Hitze sein... und dazu... ich weiß es auch nicht.“

Schölerkamp hob ihm Weitergehen seinen Arm in den des Proturisten. „Mein lieber Freund, weshalb sagen Sie mir nicht die Wahrheit?“

„Ja, ich bin trübe,“ gestand Brodmann nun. „Und dann erzähle er nach kurzem Zögern von allem.“

Schölerkamp hatte wortlos zugehört. Nun blieb er stehen. In seinen Augen blitzte ein Gemisch von Zorn und Barmherzigkeit. „Es ist ein Skandal, es ist... Aber ich will das harte Wort nicht aussprechen. Es hilft weder Ihnen noch Friedrich Garding etwas. Und das Ende kommt trotzdem. Nun wird es der... der... dieser... Herr von Hartung, meine ich... bald ranwirtschaften. Ja, mein lieber Brodmann, es ist... wie soll ich Ihnen das sagen... so, daß sich der Tote im Grabe umdrehen muß.“ Und dann kam ein weicher, wehmütiger Klang in seine Stimme, den man an ihm nicht gewöhnt war. Ganz leise sagte er: „So wird ein Lebenswert, an dem Fleiß und Treue jahrzehntelang gearbeitet haben vom Leichtsinne und von der Unerfahrenheit vernichtet. Langsam aber gewiß geht es mit Friedrich Garding bergab.“

Brodmann ließ den beiden großen Tropfen, die ihm die Wehmüt in die Augen getrieben hatte, freien Lauf und schämte sich ihrer nicht. An der nächsten Straßenecke reichte er Schölerkamp die Hand hin. „Ich muß nun links ab, Herr Schölerkamp.“

„Wollen wir in Zukunft nicht einen Weg gehen?“ fragte der Handelsherr, einem plötzlich in ihm auftauchenden Gedanken sofort Ausdruck gebend, während er Brodmanns Rechte gewisser, wärmer umschloß.

Der Proturist sah ihn verständnislos an.

Theodor Schölerkamp lächelte. „Das war kein Kaufmannsdeutsch, nicht wahr? Also kurz und bündig: Wenn es Ihnen recht ist, können Sie zum 1. Oktober mein Proturist werden. Frische Thiesen hat zu diesem Termin getündigt, da er sich selbständig machen will.“

Ein freudiges, dankbares Gefühl durchzuckte Brodmann. Und dann sagte er doch, als könne er nicht daran denken, die angebotene Stellung anzunehmen, zögernd und dabei immerhin gewiß lachend: „Ich bin Ihnen für Ihr Güt-

Angang der russischen Front in Richtung auf Petersburg erschreckt angewachsen ist. Es gehört zu den täglichen Vorkommnissen im Leben in der Hauptstadt, daß Soldaten, nachdem den Vorübergehenden auf der Straße nicht nur Geld und Wertsachen, sondern auch Kleidungsstücke und Geschwulste abnehmen. Die Ausgeplünderten erhalten von den Räubern ein Losungswort, mit welchem sie sich gegenüber den Wachen, von denen sie etwa noch einmal angehalten würden, legitimieren können.

Zur inneren Lage.

Der Kronrat, der unter dem Vorsitz des Kaisers und im Beisein von Hindenburg und Ludendorff im Schlosse Bellevue im Berliner Tiergarten statifand, beschäftigte sich, wie es heißt, sowohl mit der innerpolitischen als namentlich auch mit der Außenfrage, die im wesentlichen im Sinne der österreichischen Wünsche entschieden worden sein soll. Damit dürfte dann die Anwesenheit des von seinen beiden Deputierten für Polen begleiteten österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Czernin in Berlin im Zusammenhang gestanden haben. Die Wiener Wünsche bewegen sich bekanntlich in der Richtung eines engeren Verkehrs zwischen Kongreß-Polen und Galizien.

Beunruhigung der Fortschrittler. Von Seiten der fortschrittlichen Volkspartei verlautet: Reichskanzler Graf Hertling hat Montag nachmittags dem Vorsitzenden der nationalliberalen Landtagsfraktion Geheimrat Professor Fiedberg amtlich den Vorschlag des Vizepräsidenten des Reichstages Staatsministeriums angeboten. Geheimrat Fiedberg hat sich bis Dienstag Bedenkzeit erbeten. Er macht die Annahme des Angebotes davon abhängig, daß entsprechend den Zusagen, die den Vertretern der Reichstagsparteien des Reichstages gemacht worden sind, einem fortschrittlichen Abgeordneten ein Platz in der Regierung eingeräumt wird. Diese Zusage ist bisher nicht nur nicht erfüllt worden, sondern es gewinnt vielmehr beinahe den Anschein, als ob man sie nicht erfüllen wolle.

Montag abend ist Graf Hertling, nachdem er vorher bereits schriftlich erneut von dem Wunsch der Reichstagsparteien in Kenntnis gesetzt worden war, mündlich an die Zusage erinnert worden. Die Besprechung mit dem Reichskanzler ist Dienstag fortgesetzt worden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß, wenn Graf Hertling die Zusagen nicht einhält, die von seinen Unterhändlern in seinem Namen und im Namen des Herrn Dr. Michaelis gemacht worden sind, die sodann er selbst in den weiteren Besprechungen durch Art und Inhalt der Verhandlungen bestätigt hat, die parlamentarische Lage des Grafen Hertling mit einem Schlag wieder unhaltbar geworden ist.

Graf Hertling ist im Laufe des Dienstag von seiner Seite darüber im Zweifel gelassen worden, daß, wenn die Personenfrage, die im vorliegenden Falle keine persönliche, sondern politische Fragen sind, nicht im Sinne der Unterhandlungen gelöst werden, die Reichstagsparteien vollkommen freie Hand wieder erhalten. Die moralische und politische Verantwortung fällt jedoch in diesem Falle selbstverständlich einzig und allein auf den Grafen Hertling. Ein kluger und erfahrener Staatsmann wie Graf Hertling sollte, nachdem er einmal die Aufgabe auf sich genommen, im Interesse seines eigenen politischen Ansehens eine solche Verantwortung nicht übernehmen wollen.

Der Vizekanzlerposten, der nach dem Rücktritt des Herrn Dr. Helfferich einem Fortschrittler zufallen sollte, wird ausweilen überhaupt nicht besetzt werden, in das preussische Staatsministerium jedoch ein Fortschrittler, wahrscheinlich der Landtagsabgeordnete Rommsen als Handelsminister, aufgenommen werden. Der Unmut der vorstehend mitgeteilten fortschrittlichen Kundgebung wäre danach wenig begründet, denn die Fortschrittspartei hatte mit der Sozialdemokratie ernste Bedenken gegen die Errichtung eines Vizekanzlerpostens, zu der der Reichstag seine Zustimmung mehr aus persönlichen als aus sachlichen Gründen erteilt hatte.

Lokal-Nachrichten

Weilburg, den 8. November 1917.

Am 6. November 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. IV. 2900/9. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. R. R. A. vom 16. Mai 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art, desgleichen eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. IV. 2900/9. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W.

knerrichten sehr dankbar, Herr Schölerkamp, aber ich weiß nicht, ob ich der rechte Mann für diese Stellung bei Ihnen bin.

Der andere lachte ihm und klopfte dem Sprecher die Schulter. „Jetzt reden Sie nicht deutsch, lieber. Berdolmetzch heißt es; „Min Hart sit bei Friedrich Garding und noch zu feste. Hüt un ghel kann sich dat noch nich lotrieten un bei Schölerlampen verantera.“ Bran, Sie Trauer! Aber wenn Sie's losgerissen haben, redne ich auf Sie. Guten Abend, mein lieber Herr Brodmann.“

Ferdinand Hedderwisch hatte in dieser Nacht einen merkwürdigen Traum. Er sah sich in einem Gemache, zu dem dundert Türen führten, und sowie er sich einer von ihnen näherte, um den Raum zu verlassen, wurde sie aufgestoßen, daß sie ihn fast an den Kopf schlug. Und in der Doffnung fand einer und schrie ihn an: „Ja, der Kerl horcht ja hier an den Türen herum!“

Ein dugendmal ging das so. Er wurde immer verwirrt und bekam eine große Furcht. Und als er dann den dreizehnten Versuch machte, aus dem verheßen Zimmer zu entweichen, und ihm der fremde wenig wieder sein „Ja, der Kerl horcht ja hier an den Türen herum!“ entgegenrief, er schien plötzlich ein anderer. Der war kein Fremder. Er hatte freundliche, milde Augen, mit denen er Ferdinand Hedderwisch gülig lächelnd anschaute. Und nun erkannte er ihn plötzlich als seinen alten Herrn Friedrich Garding. „Nimm nur, mein lieber Hedderwisch!“ sagte er und reichte ihm die Hand. Und mit der anderen packte er den Fremden hart in das Genick, schüttelte ihn herb und stieß ihn unsanft in eine Ecke. „Warte, dich will ich lehren!“ sagte er dabel. „Wer meinen guten alten Hedderwisch ärgert, der bekommt es mit mir zu tun.“ Dann gingen beide Hand in Hand bis zu einer grünen Wiese. „Nun bist du doch zufrieden, Ferdinand?“ harte Hedderwisch noch. Und dann verschwand Friedrich Garding. Ganz drüben, am anderen Ende der Wiese, entschwebte es wie ein dünner Nebelstreif. Da begann Hedderwisch ein lautes Rufen:

IV. 2000/2. 17. R. R. A. vom 1. April 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im amtlichen Teil der heutigen Nummer veröffentlicht.

□ **Getragene Kleidungsstücke.** Seitens des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 9 a der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916/23. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. 1916 S. 1420 ff.) getragene Kleidungsstücke und Wäschestücke und getragene Schuhwaren entgeltlich nur 1. von den behördlich zugelassenen Personen und Stellen, 2. von anderen Personen an die behördlich zugelassenen Personen und Stellen veräußert werden dürfen. Ebenso dürfen getragene Kleidungs- und Wäschestücke und getragene Schuhwaren nur von den behördlich zugelassenen Personen und Stellen gewerbsmäßig erworben werden.

× Es dürfte wohl manche Leser unseres Blattes interessieren, daß der siegreiche Führer unserer Truppen an der italienischen Front, der General der Infanterie Otto von Below, Ende der 60er Jahre Schüler des hiesigen Gymnasiums war. Aus diesem Anlaß haben ihm Lehrer und Schüler der Anstalt eine Glückwunschdepesche zu den gewaltigen Erfolgen übersandt, auf die heute folgende Drahtantwort aus dem Felde eintraf:

„Herzlichen Dank für den freundlichen Glückwunsch, der mich ganz besonders gefreut hat.“

von Below.

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen Milch!

Wichtiger als das Vieh sind die Menschen! Landwirte, verfüttert daher nicht Vollmilch, sondern gebt sie ab!

• Zur Papierersatzfrage. Demnächst sollen im Papierhandel wichtige Änderungen vorgenommen werden. Wegen des Papiermangels sollen in Zukunft bei den Schulbüchern die breiten, freien Ränder der Hefte in Wegfall. Die Briefumschläge sollen nicht mehr gefaltet, sondern einfach und in schmaler Form in den Verkehr kommen, so, daß der Bogen dreimal gediegen muß. Die Papiere, sowohl Brief- als Packpapiere, Karton und dergleichen, dürfen in Zukunft nicht mehr in der seitherigen Dicke verwendet werden. Die Verwendung von Einpackpapiere soll nur noch bei großen Gegenständen erfolgen. Die drohende Not wird auch den Respektbogen vollkommen verschwinden lassen. Es sollen für das Schreibpapier übrigens kleinere Formate in den Handel gebracht werden, als bisher, damit auch auf diese Weise gespart werden könne. Der Reichsausschuß fürs Druckgewerbe wird demnächst den Amtsstellen ganz bestimmte Vorschläge auf diesem Gebiete machen.

+ Der Oberpräsident Herr Hofmann und Frau Emma geb. Götz in Erfurt begeben morgen Freitag, den 9. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

(1) **Apollo-Theater.** Die Direktion ist stets bemüht vom Guten nur das Beste zu bringen. So werden in der nächsten Zeit folgende hervorragende Werke auf dem Spielplan erscheinen: Die Helidentaten des U-35, Heiße Kampfstage in der Champagne, Die Schlacht bei Monastir, Königin Luise, Madensens Siegeszug in der Dobrudtscha, Hindenburgs 70. Geburtstag.

• **Erhöhung der Gütertarife.** Von zuständiger Stelle wird der „Festfr. Ztg.“ geschrieben: Während des jetzigen Krieges sind fast in allen außerdeutschen Ländern, kriegsführenden wie neutralen, die Eisenbahntarife allgemein erhöht, zum Teil sogar verdoppelt worden. Die deutschen Staatsbahnen haben bisher von einer allgemeinen Erhöhung der Tarife abgesehen. Die persönlichen und sachlichen Ausgaben sind aber im Laufe des Krieges derartig gestiegen, daß ein auch nur annähernd angemessenes Erträgnis des Eisenbahnbetriebes bei den jetzigen Tariffähigen nicht mehr erzielt werden kann. Die deutschen Staatsbahnen sehen sich daher gezwungen, alsbald einen Kriegs-

„Herr Konsul, Herr Konsul, lieber Herr Konsul, kommen Sie doch wieder!“

Hedderwisch rief es immerfort, bis ihn endlich sein eigenes Schreien aus dem Schlaf schauerte. Da fuhr er wild in die Höhe, spürte kalten Schweiß auf seiner Stirn und starrte in tiefe Dunkelheit. Allmählich fand er sich zurecht. Ein Traum. Ja, ein Traum! Er seufzte tief, und der Schlaf blieb lange fern. Seine Gedanken glitten zwischen Froh ein und Traurigkeit hin und her. Ein Stück seines Frohs, ein großes Stück, galt demjenigen Teile seines Traums, da Friedrich Garding den Fremden im Genick gehakt hatte. Wenn doch der alte Herr wirklich wiederkommen möchte! Und die Gewißheit, daß dies nie sein konnte, erzeugte eben Ferdinand Hedderwischs Traurigkeit.

7. Kapitel.

Es war schon Herbst geworden. Ein milder, blauer Herbst, der in grauen Gewändern über die Erde ging. Frohes Farbenleuchten, das Vermächtnis des geschiedenen Sommers, schlen er nur für wenige Tage auf das Programm gesetzt zu haben. Meistens war es noch in die große Kostümkiste gesperrt, wo es allgemach und ohne bemundert zu werden, mit stillem Trauern verblüht. Erst gegen die Mitte des Weinmonds hin besann sich der Herr Regisseur Herbst und schuf eine freundlichere Szenerie. Der Herr Direktor Gausewind hatte ihm seine Meinung unverblümt ins Ohr geblasen und etwas mehr Farbe und Licht verlangt. Und da der Gestränge nicht mit sich spaßen ließ, mußte man ihm schon zu Willen sein.

Nun lachte die Sonne. Und die Menschen lachten auch. Wir haben einen schönen Herbst, freuten sie sich, der Wochen mit grauem Himmel und vielem Regen nicht mehr gedenkend.

Auch Doris Garding und Gustel Storm sprachen über das schöne Herbstwetter, als sie nach einem zuälligen Begegnen die Kaufahrtsstraße zusammen hinabgingen.

(Fortsetzung folgt.)

zuschlag zu dem Frachttagen des Güterverkehrs einzuführen, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken.

Vermischte Nachrichten.

Siegen, 7. Nov. Wie dem „Siegener Anzeiger“ berichtet wird und wie er auch selbst festgestellt hat, ist der jetzige Reichskanzler v. Hertling im Sommersemester 1864 Student in Siegen gewesen und hat auch die juristische Fakultätsprüfung bestanden.

Duisburg, 6. Nov. [Treibriemendiebstahl]. In der Eisengießerei der Maschinenfabrik von A. J. Erdster hier wurden heute Nacht die beiden Haupttreibriemen gestohlen. Die Riemen sind ungefähr 15 cm breit und haben einen Wert von mehreren Tausend Mark. Von den Tälern fehlt jede Spur.

Hildesheim, 6. Nov. Der Kreistag des Kreises Hildesheim bewilligte in seiner heutigen dringlichen Sitzung die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 2 Millionen Mark zu Unterstützungszwecken für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern. Bis Ende Oktober d. Js. hat der Kreis für diese Zwecke 9,990,392 Mark verausgabt. Der Reichszuschuß beziffert sich auf 6,188,000 Mark; zurückgezahlt sind davon bis jetzt 1,131,000 Mark. Nicht gerade erfreulich war die Mitteilung des Landrats, daß die Zinsen für die von den Kreisen aufgenommenen Kapitalien von den Kreisen selbst getragen werden müßten. Für die Kreise bedeutet das eine erhebliche Belastung des Haushaltsplans und infolgedessen starke Steuererhöhungen.

Wiesbaden, 6. Nov. Oberst Josef Auer von hier und sein einziger Sohn, der Erbschülererbiht Arthur Auer, erlitten den Heldentod. Der Sohn war gefallen. Als sein Vater die Leiche persönlich aus der Kampflinie bringen wollte, raffte auch ihn eine feindliche Kugel dahin. Die Leiche der beiden Helden werden noch hier gebracht und beigesetzt. Die ganze Stadt nimmt an dem Tode des hier hochverehrten Obersten und seines Sohnes wärmsten Anteil. Oberst Auer, ein heroortragender Offizier, stand kurz vor der Beförderung zum Generalmajor.

Berlin, 6. Nov. (W. Z. B. Amtlich.) Neue U-Boosterfolge im Sperrgebiet um England: 13,000 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Dampfer, der 5500 Tonnen Mais für England an Bord hatte.

Berlin, 7. Nov. Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff sind laut „Berliner Lokalanz.“ gestern abend nach dem Großen Hauptquartier abgereist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Novbr. (W. Z. B.) In der gestrigen Besprechung der vier Reichstagsfraktionen hat sich eine vollständige Einmütigkeit in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der Vorschläge zur Ueberwindung der Schwierigkeiten ergeben. Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler dauern fort.

Englands Kriegsziele.

Rotterdam, 8. Nov. Im englischen Unterhause brachten Lee Smith und Ramsay MacDonald gestern einen Beschlusantrag ein, welcher besagt: Das Haus ist der Ansicht, daß wenn zufriedenstellende Bürgschaften für die Unabhängigkeit und Wiederherstellung von Belgien und auch für die Räumung der anderen besetzten Gebiete gegeben werden können, keine Hindernisse errichtet werden sollen, auf dem Wege zu Vorverhandlungen und einer Verständigung über den Frieden. Dieser Friede müsse die elsass-lothringische Frage in billiger Weise regeln und eine Maschinierie schaffen, welche Kriege in Zukunft verhindert. (Berl. Lokalanz.)

Unruhen in Petersburg.

Petersburg, 7. Nov. 1917. (W. Z. B. Nichtamtlich.) (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine Abteilung Marine-Soldaten unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximalisten besetzte die Geschäftsräume der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die Telegraphen-Zentrale, die Staatsbank und das Marine-Ministerium, wo der Rat der Republik tagt, dessen Sitzungen angesichts der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden keine Unruhen gemeldet, mit Ausnahme einiger Fälle von Apudentum.

Die Sündenböcke.

Nach dem „Popolo d'Italia“ soll der Herzog von Aosta seiner Stellung als Oberbefehlshaber der zweiten Armee enthoben worden sein. Das römische Amtsblatt gibt am 1. November die Amtsenthebung von vier Frontgeneralen der dritten Armee bekannt.

Riesenbrand in Liverpool.

Wie verschiedene Blätter sich aus dem Haag melden lassen, lag dort eine aus England stammende Nachricht vor, daß vor einiger Zeit im Hafen von Liverpool aus unbekannter Ursache ein großer Brand ausbrach. Ein 20,000 Tonnen-Dampfer der Cunard-Linie, der mit Munition und sonstigem Kriegsmaterial beladen im Hafen lag, geriet in Brand. Er wurde schließlich durch eigene Explosion vollständig zerstört und sank. Kurz darauf erfolgten auf drei anderen Dampfern ähnliche Explosionen. Außerdem gerieten vier große Magazine in Brand. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt. Es wird vermutet, daß irische Arbeiter die Brände angelegt haben.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 7. November. (W. Z. B. Nichtamtlich.) In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front gesteigerte Feuerdrigkeit. Im Sundgan örtliche Kämpfe bei Amersweiler und Heideweiler. In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenza-Linie erreicht. Mehrere Tausend Gefangene.

Ämtlicher Teil.

Nr. 20866. Cassel, den 26. September 1917.
 Gemäß Ziffer II. Abs. 1 der Preussischen Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 zur Verordnung des Bundesrats über Oelfrüchte und daraus gewonnene Produkte vom 23. Juli 1917 (R. G. Bl. S. 646) ist zur Entscheidung von Streitigkeiten, welche sich aus der Lieferung von Oelfrüchten an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette ergeben, ein Schlichtungsausschuß für die Provinz Hessen-Nassau gebildet worden, der sich aus den nachstehend genannten Personen zusammensetzt:

Vorsitzender: Regierungsrat Dr. v. Wagner zu Cassel, Regierung.

Stellvertreter: Regierungsrat Mühlspfordt zu Cassel, Regierung.

Beisitzer:

1. Landwirt Klingelhöfer zu Brückershof, Kreis Marburg, Stellvertreter: Königlicher Oberamtmann Reinhardt zu Fürsteneck Kreis Hünfeld,
 2. Kaufmann Theodor Mosberg, in Firma Julius Plecca zu Cassel, Stellvertreter: Kaufmann Joseph Neuhahn, in Firma Neuhahn zu Grebenstein.
- Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.

Weilburg, den 4. November 1917.
 Wird veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.

XVIII. Armekorps. Frankfurt a. M., 29. 10. 1917.
 Stabs. Generalkommando.

Nbt. III b. Tgb.-Nr. 22531/6222.

Betr.: Anzeige von leerstehenden und gekündigten Wohnungen.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Einvernehmen für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Vermieter von 1 und 2 Zimmerwohnungen, einzelne Räume von Wohnungen, Schlafstellen und sonstigen zu Wohnzwecken geeigneten Räumen, wie Läden, Niederlagen, Schuppen haben auf öffentliche Aufforderung der Kriegsamtsstelle oder Kriegsamtsnebenstelle dieser oder den von ihr zu benennenden Stellen unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald einer der bezeichneten Räume leersteht oder gekündigt ist.

2. Die Meldung muß enthalten:

- a) Namen und Wohnung des Vermieters, Straße, Hausnummer, Stockwerk;
- b) Lage der Schlafstelle, ob Vorder-, Hinterhaus oder Seitengebäude sowie Stockwerk;
- c) Zeitpunkt des Freiwerdens;
- d) ob männliche oder weibliche Schlafstellen in Betracht kommen;
- e) Preis für den Tag oder die Woche;
- f) zu welchen Tageszeiten die Wohnung etc. besichtigt werden kann;
- g) sonstige zweckdienliche Angaben.

3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. (in Worten fünfzehnhundert Mark) bestraft.

Der stellv. Kommandierende General:
 Nidel, Generalleutnant.

Briefkasten.

Bergarbeiter. Ihre Ansicht ist irrig. Die Arbeiter in England haben es schlechter als bei uns. 40 Prozent derselben haben nahezu überhaupt kein Fleisch zu essen und 60 Prozent verzehren Pferde- und Hundefleisch.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Wetterausichten für Freitag, den 9. November:

Bechfelnd bewölkt, höchstens vereinzelt geringe Niederschläge, stellenweise leichter Nachtfrost.

Höchste Tagetemperatur	9
Niedrigste	0
Reiderschlag	4 mm

Spart Papier!

Papier ist eine der wichtigsten Waffen im Kampfe um unsere Existenz!

Darum schränke Deinen persönlichen Verbrauch ein.

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über militärische und wirtschaftliche Angelegenheiten ausfragen. Spionengefahr größer denn je!



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken zu 1, 2, 5 und 10 Pfennig und „Kreuz-Pfennig“ Feldpostkarten 21 Pf. Wo zum Orte nicht zu haben, schreibt man sich an den Zentralvertrieb der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abt. XIV, Berlin W. 35, Am Karlsbad 23. Postfach-Nr. 101, 2097. Pap. 2. A. N. 10. 1. 2. 1. 1. 1.



Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, das Inserate, Bekanntmachungen, Artikel pp. bis vor-mittags 8 1/2 Uhr bei uns eingegangen sein müssen, wenn sie noch am gleichen Tage Aufnahme finden sollen. Größere Bekanntmachungen erbitten wir am Tage vorher.

„Weilburger Anzeiger“.



Von unserem Siegeszug in Italien.

Das Bild veranschaulicht von dem Durchstoß bei Fliß-Talmein gefangene italienische Soldaten, die aus ihren Stellungen nach den deutsch-österreichisch-ungarischen Linien eingebracht werden.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Wittau** belegene, im Grundbuche von Wittau Band 1 Blatt 21 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen des Bergmanns **Bermann Schweitzer** und dessen Ehefrau **Anna geb. Nidel** zu Wittau, als Miteigentümer kraft ehelicher Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene

Grundstück

nämlich ein **Wohnhaus mit Hofraum, Scheune und Stall** — Nr. 28 — am **16. Januar 1918**, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gemeindezimmer zu Wittau versteigert werden.

Weilburg, den 16. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht III.

Detailistenverein Weilburg e. V.

Zu der am **12. November** im Hotel „Traube“ um 9 Uhr stattfindenden

Generalversammlung,

Tagesordnung: Vorstandswahl und Vereinsangelegenheiten, bitten wir unsere Mitglieder zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Zunftversammlung

in **Weilmünster** am **11. Nov.**, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei **Dankholz**. Alle Zunft, auch Nichtmitglieder, werden hierzu dringend eingeladen.

Tagesordnung: Beschlussfassung über Pflichtablieferung von Bienchenhonig.

J. A.: Wolf, Rechner.

Meine Gastwirtschaft

kann vom **15. d. Mts.** evtl. vom **1. Dezember d. J.** anderweit übertragen werden. Näheres bei Unterzeichneten oder Bierlieferant **Brauerei Helbig-Weilburg**.

Weilmünster, den 4. November 1917.

August Haibach,
 Metzgerei und Gastwirtschaft.

Zwei ausgewachsene

Gänse

zu verkaufen.

Fr. H. Schäfer, Weilmünster.
 Am Bahnhof.

Aufforderung.

Alle, die noch Forderungen an die verstorbenen Eheleute **Gastwirt Heinrich Krombach in Drommershausen** haben bezw. Zahlung zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum **20. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen bezw. zu berichtigen.

Drommershausen, den 6. November 1917.
Friedrich Schäfer, Vormund.

Kauf- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung im „Weilb. Anzeiger.“

Steckrüben, Weisskohl und Wurzeln

kauft in größeren Mengen

Gewerkschaft Honigborn.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Bei der Wildverteilungsstelle **Georg Vommel, Markt-Platz** kommt am **Freitag, den 9. d. Mts.** von morgens 9 Uhr ab:

Reh im Ausschmitt

zum Verkauf, und zwar soweit Vorrat reicht, für die Nr. 1—200. Der Verkauf findet nur gegen Fleischkarten statt.

Papier oder Gefäße und Kleingeld sind mitzubringen. Kochfleisch wird nur an Minderbemittelte abgegeben. Die Preise sind wie folgt festgesetzt.

Rücken und Keule	2,75	per Pfund
Blatt oder Bug	1,85	
Kochfleisch	0,90	

Der Magistrat Fleischverteilungsstelle.

Wegen der zurzeit immer weniger werdenden Menge Magermilch wird hiermit angeordnet, daß an den graden Tagen des Monats die Inhaber der Magermilchkarten, welche links der Lahn wohnen, und an den ungraden Tagen des Monats diejenigen, welche rechts der Lahn wohnen, für den Bezug von Magermilch nur gegen Vorlage der Magermilchkarten berechtigt sind.

Weilburg, den 5. November 1917.

Der Magistrat, Milchverteilungsstelle.
 J. B.: Erlensbach.

Die Einzahlung der **3. Rate Staats- und Gemeindesteuer**, sowie der **Hundesteuer** für 2. Halbjahr 1917 hat bis zum **15. d. Mts.** zu erfolgen. Wir empfehlen dringend bargeldlos zu zahlen.

Bankkonto: Landesbankstelle Weilburg, Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 13845.

Weilburg, den 6. November 1917.

Stadtkasse.

Donnerstag, den 8. November, nachmittags von 3—5 Uhr geben wir im südlichen Rathaussaal:

Johannibeerarmelade

im Glas zum Preise von 1.40 Mark;

Kondensierte Milch

die Büchse zum Preise von 1.25 Mark an hiesige Familien ab.

Kleingeld ist mitzubringen.

Weilburg, den 7. November 1917.

Städtische Lebensmittelstelle.

Freitag, den 9. November

Keine Kohlenkarten-Ausgabe.

Weilburg, den 8. November 1917.

Kohlenverteilungsstelle.

Ansichts-Postkarten

empfehlen

A. Cramer.

Der **bestellte Carbid** ist eingetroffen.

Otto Briester
 Gartenstraße.

Kaufe trockenes **Felgenholz** (größeres Quantum).

Wer sagt d. Exped. d. Bl.

Das **Einahmen von**

Bildern

wird schnell und preiswert besorgt.

A. Thilo Kauf.

Gummistempel

nach jedem Muster in bester Ausführung liefert innerhalb einiger Tage zu billigen Preisen. Datumstempel können während des Krieges nicht mehr geliefert werden. Bestellungen nur dann, wenn das Messing gestellt wird.

A. Cramer.

Kaufe jedes Quantum **Pappel- und Ulmenstämme.** Angebote erbittet

Josef Ddinger,
 Limburg.

Buchen und Kiefern-Scheit u. Rollenholz

in großen Mengen zu kaufen gesucht.

Philipp Schmitt,
 Kohlen- und Holzhandlung.

Frankfurt a. M.

Freundliche **2-Zimmerwohnung** von ruhigen Leuten zu mieten gesucht.